

Fachbereich : F2  
Aktenzeichen : F2.1.01  
Datum : 17.04.2018



## Vorlage der Verwaltung

Beratung im  JHA

Hauptausschuss

Rat der Stadt

Drucksache Nr. 36/2019

öffentliche Sitzung

nichtöffentl. Sitzung

### Betreff:

Jahresbericht 2018 der Sucht- und Drogenhilfe Gevelsberg

### Beschlussvorschlag:

Der Jahresbericht 2018 der Sucht- und Drogenhilfe Gevelsberg wird zur Kenntnis genommen.

Anlage: Blatt

Verwaltungsvorlage wurde/wird beraten im:	am	Niederschrift
JHA		Nr.
		Nr.
Hauptausschuss		Nr.
Rat der Stadt		Nr.

Die 1983 mit öffentlich–rechtlicher Vereinbarung zwischen den Städten Hagen und Gevelsberg begründete Zusammenarbeit im Bereich der Drogenberatung und -hilfe wurde im Jahr 2005 mit Drucksache 176/05 zum 1.1.2006 vertraglich modifiziert und um den Bereich der Beratungsarbeit zu legalen Suchtmitteln erweitert.

Damit verbunden wurde zudem als weitere Aufgabe der Beratungsstelle auch die Sucht- und Drogenberatung für SGB II-Leistungsbeziehende mit suchtbedingten Vermittlungshemmnissen im Rahmen der Eingliederungsmaßnahmen nach § 16 Abs. 2 Nr. 4 SGB II.

Die vom EN-Kreis für diesen Aufgabenbereich zusätzlich bereitgestellten Mittel wurden wie in den Vorjahren zur personellen Aufstockung der Beratungskapazitäten in Gevelsberg eingesetzt.

Seit dem 31.12.2010 verlängert sich der Vertrag mit der Stadt Hagen jeweils stillschweigend von Jahr zu Jahr. Sollte einer der Vertragspartner eine Beendigung der Kooperation anstreben, kann mit einer Frist von 12 Monaten zum Jahresende gekündigt werden.

Einen Überblick über die im Jahr 2018 geleistete Arbeit der Sucht- und Drogenhilfe Gevelsberg gibt der dieser Drucksache als Anlage beigefügte Jahresbericht. Die Mitarbeiter der Sucht- und Drogenhilfe werden in der Sitzung erläuternd zu dem Jahresbericht informieren.

Gesehen:

**Drucksache 36/2019**

# Jahresbericht der Sucht- und Drogenhilfe Gevelsberg

2018

## Gliederung

Wir über uns	Seite 2
Rahmenbedingungen	Seite 2
Personelle Besetzung	Seite 2
Sprechzeiten	Seite 3
Zielgruppen	Seite 3
Maßnahmen und Beratungsarbeit	Seite 4
Beratungstätigkeit des Berichtsjahres – Statistik und mehr	Seite 4
Klientenzahlen illegale Substanzen	Seite 4
Vermittlung Klienten (illegale Substanzen)	Seite 5
Psychosoziale Betreuung Substituierter	Seite 5
Safer Use Beratung & Spritzentausch	Seite 8
Klientenzahlen legale Substanzen (Alkoholabhängigkeit)	Seite 8
Erwerbsstatus der Konsumenten legaler Substanzen	Seite 8
Vermittlung Klienten (legale Substanzen)	Seite 8
Klientenzahlen Spielsucht	Seite 9
Kooperationen	Seite 9
Kooperation mit dem Sozial Psychiatrischen Dienst	Seite 9
Kooperation mit der Job Agentur EN	Seite 9
Kooperation mit der Fliedner Klinik	Seite 9
Sonstige Kooperationen	Seite 10
Suchtprävention	Seite 10
Zahlen zur Suchtprävention	Seite 11
Projekt Soziale Gruppenarbeit für jugendliche Drogenkonsumenten	Seite 12
K.E.C.K	Seite 13
Teilnahme an lokalen und regionalen Arbeitskreisen	Seite 15
Fortbildungen	Seite 15
Fahrleistungen	Seite 15
Ausblick 2019	Seite 15
Übersicht der Gesamtzahlen	Seite 16
Anhang	Seite 17

### **Wir über uns**

Die Drogen- und Suchthilfe Gevelsberg wurde im Jahr 1983 aufgrund einer öffentlich-rechtlichen Vereinbarung zwischen den Städten Gevelsberg und Hagen gegründet und ist seitdem eine Zweigstelle der Kommunalen Drogenhilfe Hagen, Fachbereich Jugend und Soziales der Stadt Hagen.

Zur besseren Lesbarkeit wird im folgenden Text nur die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.

### **Rahmenbedingungen**

Wir sind Ansprechpartner für Konsumenten von legalen und illegalen Drogen und betroffenen Angehörigen. Für Abhängige von Sucht verursachenden Substanzen halten wir spezielle Angebote parat. Die Vermittlung dieser Angebote (Beratung, Entgiftung, Therapie, Nachsorge etc.), bildet neben der schulischen Suchtprävention unseren Arbeitsschwerpunkt. Eine enge Zusammenarbeit erfolgt dabei mit folgenden Kooperationspartnern:

- Job Agentur EN, Regionalstelle Gevelsberg - Sprockhövel
- VHS Gevelsberg
- Suchtbehandlungszentrum Hohenlimburg
- Hans-Prinzhorn-Klinik Hemer
- Helios Klinikum Schwelm
- Fachbereich Bildung, Jugend & Soziales Gevelsberg
- Caritas Suchthilfezentrum Schwelm, Ennepetal & Breckerfeld
- Kreisgesundheitsamt EN
- AIDS Initiative EN
- Bewährungshilfe Schwelm
- Selbsthilfegruppen (Blaukreuz, Kreuzbund etc.)
- KISS, Kontakt & Informationsstelle für Selbsthilfegruppen

Die Zugehörigkeit zur Kommunalen Drogenhilfe Hagen bietet zahlreiche Vorteile, so ist eine kontinuierliche Besetzung der Beratungsstelle Gevelsberg garantiert. Im Vertretungsfall werden Personalressourcen aus Hagen sichergestellt.

### **Personelle Besetzung**

Sven Wiesel, Diplom-Sozialarbeiter

Sabine Michel, Diplom-Sozialpädagogin bis 1. Februar 2018

Laura Kemper ab 16. April 2018

Eine Vereinbarung zwischen der Job Agentur EN und der Stadt Gevelsberg bedingt einen Zuschuss zur Deckung der Personal- und Sachkosten der Beratungsstelle in Gevelsberg. So konnten die Personalkapazitäten mit einem Stundenaufkommen von 16 Stunden wöchentlich erhöht werden.

**Adresse:** Sucht- und Drogenberatung  
Hagener Str. 63  
58285 Gevelsberg

**Telefon:** 02332/12891

**Fax:** 02332/912985

**E-Mail:** sven.wiesel@stadt-hagen.de  
laura.kemper@stadt-hagen.de

### Sprechzeiten

Montags von 8.00 - 12.00 Uhr und von 13.00 bis 16.30 Uhr

Dienstags von 8.00 – 12.00 Uhr und von 13.00 bis 17.00 Uhr

mittwochs von 13.00 – 17.00 Uhr

Donnerstags von 8.00 – 12.00 Uhr und von 13.00 bis 17.00 Uhr

Freitags von 8.00 – 10.00 Uhr

und nach Vereinbarung.

### Zielgruppen

- Suchtkranke und suchtgefährdete Jugendliche und junge Erwachsene
- Rauschmittelkonsumenten, die an der Schwelle zu einer Abhängigkeitsentwicklung stehen oder bereits abhängig sind
- Personen mit politoxykomanen Abhängigkeitsformen
- Angehörige der genannten Personengruppen
- Substituierte Personen
- Schüler und Schülerinnen der Gevelsberger Schulen
- Eltern und Lehrer

### **Maßnahmen und Beratungsarbeit**

Durch die nahezu tägliche Präsenz der Mitarbeiter konnte eine gute Erreichbarkeit sichergestellt werden, sodass auch Personen, die spontan den Weg in die Beratungsstelle fanden, beraten werden konnten.

Das Beratungsangebot gestaltet sich vielschichtig:

- Einzelfallberatung
- Paar-/Familienberatung
- Angehörigenberatung
- Krisenintervention
- Therapievermittlung
- Rückfallprophylaxe
- Suchtprävention (Schulprojekte, Seminare, Methodenkoffer Alkoholprävention, Methodenkoffer „Stark statt breit“ Cannabisprävention)

Das Beratungsangebot lässt sich in drei Phasen der Beratungsarbeit einteilen. Der ersten Phase der Kontaktaufnahme schließt sich die Phase der Beratung und Begleitung an, die mit der dritten Phase, der Nachsorge, beendet wird.

### **Beratungstätigkeit des Berichtsjahres – Statistik und mehr**

#### **Klientenzahlen illegale Substanzen**

Im Jahr 2018 nahmen 65 Klienten, davon 41 Konsumenten und 24 Angehörige, die Angebote der Drogenberatungsstelle in Anspruch.

Insgesamt wurden von den Mitarbeitern/innen der Beratungsstelle für den Bereich der illegalen Drogen 244 Beratungsgespräche in Form von Einzel-, Paar- oder Familiengesprächen geführt. Telefonische Beratungsgespräche sowie Fehlkontakte wurden in diese Statistik nicht mit eingearbeitet.

Im Vergleich zu 2017 hat sich die Alterszusammensetzung der Klienten nicht verändert.

Siehe Tabelle 1 im Anhang.

Von den 41 konsumierenden Klienten, die im Laufe des Jahres 2018 das Beratungsangebot der Suchtberatungsstelle Gevelsberg in Anspruch nahmen, waren 22 arbeitslos, 8 gingen einer Erwerbstätigkeit nach.

Den zweitgrößten Anteil stellten die Schüler und Auszubildenden mit 11 Personen dar.

### **Vermittlung Klienten (illegale Substanzen)**

Im Berichtsjahr 2018 wurden 9 Klienten (davon 1 minderjähriger) in eine qualifizierte Entgiftung vermittelt.

Aufgrund der engen Kooperation zwischen der Kommunalen Drogenhilfe Hagen und dem Suchtbehandlungszentrum im Evangelischen Krankenhaus Elsey in Hohenlimburg besteht die Möglichkeit der Belegung im vierzehntägigen Rhythmus durch die Klientel. So lassen sich lange Wartezeiten vermeiden, die ohne diese Kooperation entstehen würden, da dem EN-Kreis keine eigene qualifizierte Entgiftungseinrichtung zur Verfügung steht.

Im Jahr 2018 konnten insgesamt 9 Klienten (davon 1 minderjähriger) in eine medizinische Rehabilitation für Abhängigkeitskranke in verschiedene Therapieeinrichtungen vermittelt werden.

Siehe Tabelle 2 im Anhang.

### **Psychosoziale Betreuung Substituierter**

Im Berichtsjahr wurden 30 Klienten unserer Beratungsstelle substituiert. Davon waren 27 Männer und 3 Frauen, die bei Ärzten in Gevelsberg, Hagen, Sprockhövel, Wuppertal und Ennepetal substituiert wurden.

Die Substitutionsbehandlung ist seit vielen Jahren ein fester Bestandteil der Angebotspalette für Heroinabhängige. Das primäre Ziel von Entgiftungs- und Therapiemaßnahmen ist die Substanzmittelabstinenz. In der Substitution hingegen wird eine „kontrollierte Abhängigkeit“ akzeptiert, um eine soziale Integration und eine gesundheitliche Stabilisierung durch das Herauslösen aus der Szene zu erreichen.

Die psychosoziale Betreuung soll die von den Konsumenten gewünschte Entwicklung fördern, bereits erzielte Ergebnisse stabilisieren und Veränderungsschritte anregen. Zu berücksichtigen ist dabei, dass Opiatabhängige trotz vieler zunächst vergleichbarer Merkmale jeweils sehr unterschiedliche Biographien, Lebensverhältnisse, Ressourcen, Wünsche und

Veränderungsmöglichkeiten mitbringen. Vor der Aufnahme einer psychosozial begleitenden Substitutionsbehandlung ist eine umfassende Beratung der Klienten durchzuführen.

Anliegen der Ratsuchenden müssen ernst genommen werden. Die Entscheidung für die eine oder andere Therapieform sollte auf der Basis bestmöglicher Informiertheit des Klienten über die verschiedenen Behandlungsmöglichkeiten, ihre Vor- und Nachteile, ihre Modalitäten und Grenzen erfolgen.

Grundlage der Betreuungsplanung ist die umfassende Erhebung der persönlichen und sozialen Situation des Klienten sowie seines biographischen Hintergrundes. Die Informationssammlung beruht in erster Linie auf den Selbstauskünften des Klienten.

Die Substitutionsbehandlung ist eine ambulante Maßnahme für Klienten, für die zum momentanen Zeitpunkt keine Abstinenztherapie in Frage kommt.

Der Bedarf an Substitutionsplätzen ist weit höher als die tatsächlich verfügbaren Plätze. Hier müssen dringend neue Behandlungsplätze geschaffen werden. Der Fachbereich Soziales und Gesundheit des Ennepe-Ruhr-Kreises ist darüber informiert. Die eine Gevelsberger Arztpraxis ist ausgelastet, viele Substituierte zieht es weiterhin zwangsläufig über die Stadtgrenzen nach Wuppertal bzw. Hagen. Hier gilt es in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Soziales und Gesundheit des Kreises, dringend neue Angebote zu schaffen.

Eine Substitutionsbehandlung wird in drei unterschiedlichen Formen durchgeführt:

- In Form einer kurzfristigen Behandlung
- Zur Stabilisierung bis zur Aufnahme in einer Entgiftungs- und anschließenden Entwöhnungstherapie
- In Form einer mittelfristigen Behandlung, die sich über einen Zeitraum von zwei bis fünf Jahren erstrecken kann oder
- In Form einer zunächst unbegrenzten Behandlung bei chronisch schwer geschädigten Abhängigen bzw. bei Abhängigen mit einer langen Suchtgeschichte.

Die Substitutionsbehandlung wird in Kooperation zwischen dem substituierenden Arzt und der Suchtberatungsstelle durchgeführt. Dem Arzt obliegt hier die ärztliche Eingangsuntersuchung, die Einstellung auf Methadon bzw. Subutex, die tägliche Vergabe des Substitutionsstoffs, regelmäßige ärztliche Untersuchungen und die ärztliche Behandlung von beispielsweise Hepatitis C oder anderen drogenindizierten Folgeerkrankungen.

Die Suchtberatungsstelle verfolgt durch die psychosoziale Betreuung u.a. folgende Ziele:

- Sicherung oder/und Beschaffung von Wohnraum
- Aufbau einer tragfähigen Beziehung
- Unterstützung bei der Bewältigung von Problemen in der Familie/Arbeit
- Hilfe bei Ämterangelegenheiten
- Unterstützung bei der Entwicklung einer zufriedenen Alltagsgestaltung
- Bearbeitung von Beikonsum verursachenden Faktoren
- Entwicklung von Perspektiven und Zielen

Von den 30 Klienten, die psychosozial betreut wurden, erfolgte die Substitution von 20 mit Methadon, von 10 mit Subutex. 7 Klienten wurden in Gevelsberg substituiert, 6 in Wuppertal, 18 in Hagen. Auch 2018 wurden mehr Klienten in Hagen als in Gevelsberg substituiert. Oft stellt die Vermittlung von neuen Klienten in die Substitutionsbehandlung ein großes Problem dar, da die Gevelsberger Arztpraxis keine Kapazitäten mehr zur Verfügung stehen. Deshalb werden die Mitarbeiter der Suchtberatungsstelle Gevelsberg auch im nächsten Jahr um neue Ärzte für die Substitutionsbehandlung werben.

Im Rahmen der psychosozialen Betreuung wurden im Berichtsjahr 2018 46 Beratungsgespräche geführt. Drei Substituierte wurden in eine stationäre Langzeittherapie vermittelt, 8 Substituierte machten eine qualifizierte Entgiftung im Jahr 2018. Außerdem fand im Rahmen der psychosozialen Betreuung ein Hausbesuch statt. In 2018 ist kein Substituierter verstorben.

Die Situation in Gevelsberg ist insbesondere erschwert, seitdem die Praxis Dr. Heidenreich zum 30. November 2015 die Substitutionsbehandlung eingestellt hat. Lediglich die Praxis Wansor-Schlünder versorgt noch Gevelsberger Bürger mit Ersatzstoffen. Die Versorgung von Substituierten in Gevelsberg ist mangelhaft. Bisher ist es nicht gelungen Ersatz zu finden. Hier ist die Politik gefragt um neue Lösungen für die Suchtkrankenversorgung zu finden. Der Rückgang der Fallzahlen im Bereich Substitution ist durch die Änderung der BTMVV zu erklären. Die psychosoziale Betreuung ist nunmehr freiwillig und nicht verpflichtend, wie in der Vergangenheit.

Siehe Tabelle 3 im Anhang.

### **Safer Use Beratung & Sprizentausch**

Im Rahmen der Safer Use Beratung wurden im Berichtsjahr etwa 1500 Spritzen getauscht. Heroin Konsumenten tauschen hierbei gebrauchte Spritzen gegen neue kostenlos ein. Die gebrauchten Spritzen werden fachgerecht entsorgt und stellen so keine Gefahr für die Bürgerinnen und Bürger da.

### **Klientenzahlen legale Substanzen (Alkoholabhängigkeit)**

Im Jahr 2018 nahmen 77 Klienten, davon 37 Konsumenten und 40 Angehörige, die Angebote der Sucht- und Drogenberatungsstelle in Anspruch.

Insgesamt wurden von den Mitarbeitern der Beratungsstelle für den Bereich der legalen Drogen 199 Beratungsgespräche in Form von Einzel-, Paar- oder Familiengesprächen geführt. Telefonische Beratungsgespräche sowie Fehlkontakte wurden in diese Statistik nicht mit eingearbeitet.

Siehe Tabelle 5 im Anhang.

### **Erwerbsstatus der Konsumenten legaler Substanzen**

Von den 37 Klienten, die im Laufe des Jahres 2018 das Beratungsangebot der Suchtberatungsstelle Gevelsberg in Anspruch nahmen, waren 15 arbeitslos bzw. im Bezug von Leistungen gem. SGB XII, 17 gingen einer Erwerbstätigkeit nach bzw. 5 waren im Rentenbezug.

### **Vermittlung Klienten (legale Substanzen)**

Im Berichtsjahr 2018 wurden 6 Klienten in eine qualifizierte Entgiftung vermittelt.

Aufgrund der engen Kooperation zwischen der Kommunalen Drogenhilfe Hagen und dem Suchtbehandlungszentrum im katholischen Krankenhaus Elsey in Hohenlimburg besteht die Möglichkeit der Belegung im wöchentlichen Rhythmus durch unsere Klientel.

Darüber hinaus wurden Entgiftungsbehandlungen im Helios Klinikum–Schwelm, der Hans–Prinzhornklinik Hemer sowie in der WKPP–Warstein durchgeführt.

Im Jahr 2018 konnten insgesamt 10 Klienten in eine stationäre medizinische Rehabilitation für Abhängigkeitskranke in verschiedene stationäre Therapieeinrichtungen vermittelt werden. Ein Klient wurde in eine ambulante Maßnahme vermittelt.

Siehe Tabelle 4 im Anhang.

Die Fachkliniken für die stationären Langzeittherapiemaßnahmen waren im Wesentlichen, die Fachklinik Brilon–Wald, Haus Spielwigge – Lüdenscheid, Fachklinik Tönisstein, Curt-von-Knobelsdorff-Haus Radevormwald sowie das WKPP–Warstein. Darüber hinaus wurden einige Klienten zur ambulanten Therapie zum Blauen–Kreuz Hagen vermittelt.

### **Klientenzahlen Spielsucht**

Im Jahr 2018 nahmen 4 Klienten, davon 3 Betroffene und 1 Angehöriger, die Angebote der Sucht- und Drogenberatungsstelle in Anspruch.

Insgesamt wurden von den Mitarbeitern der Beratungsstelle für den Bereich der Spielsucht 20 Beratungsgespräche in Form von Einzel-, Paar- oder Familiengesprächen geführt. Telefonische Beratungsgespräche sowie Fehlkontakte wurden in diese Statistik nicht mit eingearbeitet.

Der Bereich Spielsucht hatte 2018 insgesamt weniger Bedeutung, es wurde im Berichtsjahr 2018 ein Klient in eine stationäre Spielsucht-Rehabilitation vermittelt.

Gevelsberg hat mit neun überdurchschnittlich viele Spielhallen im Stadtgebiet. Der Bedarf an Hilfsangeboten wird hier in Zukunft zwangsläufig weiter steigen.

## **Kooperationen**

### **Kooperation mit dem Sozial Psychiatrischen Dienst**

In Kooperation mit dem Sozial Psychiatrischen Dienst fanden 2018 keine Hausbesuche statt. Von Seiten des Sozial Psychiatrischen Dienstes wurde kein Bedarf angemeldet.

### **Kooperation mit der Job Agentur EN**

Eine Kooperation zwischen der Job Agentur EN und der Sucht- und Drogenhilfe Gevelsberg startete zum 1. Januar 2006. Im Jahr 2018 wurden 6 Klienten gemäß Leistungsvereinbarung nach § 16 (2) SGB II betreut.

Die Hilfeangebote differenzierten zwischen einmaliger Beratung, qualifizierter Entgiftung und Therapievermittlung. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Konsumenten von legalen Drogen.

### **Kooperation mit der Fliedner Klinik**

16 Personen wurden im Jahr 2018 im Vorfeld einer Behandlung der Fliedner Klinik Gevelsberg beraten.

### **Sonstige Kooperationen**

- Fachbereich Bildung, Jugend & Soziales Stadt Gevelsberg (Jugendamt, Jugendzentrum/Jugendgerichtshilfe)
- Caritas Suchthilfezentrum Schwelm/Ennepetal/Breckerfeld
- Kreisgesundheitsamt Ennepe-Ruhr-Kreis (Sozialpsychiatrischer Dienst, KISS, Kinder- und jugendärztlicher Dienst )
- Gevelsberger Ärzten
- Bewährungshilfe Schwelm
- Selbsthilfegruppen (Blaukreuz/Kreuzbund)
- ProFamilia EN-Südkreis
- Jobagentur EN
- Haus Im Stift/ Drevermannstift

### **Suchtprävention**

Im Mittelpunkt der Prävention stehen folgende Faktoren:

- Die Persönlichkeit
- Das gesellschaftliche Umfeld
- Das Angebot an Suchtmitteln

Wesentliche Inhalte sind die Förderung der ICH-Stärke und die Entwicklung von Lebenskompetenz und Konfliktfähigkeit.

Dieser Ansatz in der Suchtprävention findet seine Grundlage in der Annahme, dass Kinder und Jugendliche, die zufrieden, selbständig und selbstbestimmt ihren Alltag leben, vor Sucht geschützt sind. Sie verfügen über „Lebenskompetenz“ und haben gelernt, mit Konflikten umzugehen, Gefühle wahrzunehmen und diese ausdrücken zu können sowie Alternativen zum Alkoholkonsum finden zu können.

Weitere Ziele sind:

- Stressmanagement
- Förderung der Genuss- und Erlebnisfähigkeit
- Fähigkeit, sich gegen Gruppendruck durchzusetzen
- Entspannungsfähigkeit
- Risikokompetenz
- Entscheidungskompetenz

Die Suchtprävention fand auch im Jahr 2018 statt. Mehrere Klassen der Gevelsberger Realschule und des Gevelsberger Gymnasiums nahmen daran teil. Erneut wurde die Präventionsreihe um inhaltliche Beiträge von den Kollegen des städtischen Jugendzentrums Gevelsberg erweitert. Das Thema Jugendschutz wurde somit auch 2018 wieder in die Präventionsveranstaltungen aufgenommen. An der schulischen Suchtprävention nahmen im Berichtsjahr 267 Schülerinnen und Schüler teil.

Auch 2018 wurde ein aktueller Film zum Thema Alkohol der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung aus dem Jahr 2013 eingesetzt. Der Film dauert knapp 30 Minuten und konnte für alle Schulformen eingesetzt werden.

Inhalte des Films werden im anschließenden Quiz zum Thema Alkohol aufgegriffen.

Im Jahr 2018 konnte erneut der Methodenkoffer Alkoholprävention von Schulen, Vereinen und Institutionen kostenlos ausgeliehen werden. Von der Möglichkeit wurde leider 2018 kein Gebrauch gemacht.

### **Zahlen zur Suchtprävention**

Insgesamt nahmen 267 Schüler der Jahrgangsstufe 7 teil.

181 vom Gymnasium (zwei Jahrgänge der Stufe 7 im Kalenderjahr), 86 von der Realschule.

Am Ende der Veranstaltung wird ein Bewertungsfragebogen verteilt, den die Schülerinnen & Schüler anonym ausfüllen.

Folgendes wird abgefragt:

„Die Veranstaltung war zu kurz“ sagten 7 Personen.

„Die Veranstaltung war zu lang“ sagten 61 Personen.

„Die Veranstaltung war genau richtig“ sagten 195 Personen.

„Die Veranstaltung war informativ“ sagten 217 Personen.

„Die Veranstaltung war geht so“ sagten 43 Personen.

Fehlermeldung bei 4 Personen

„Das Quiz war lehrreich“ sagten 243 Personen.

„Das Quiz war öde“ sagten 19 Personen.

Fehlermeldung bei 5 Personen

„Der Selbsttest mit den Rauschbrillen war gut“ sagten 256 Personen.

„Der Selbsttest mit den Rauschbrillen war schlecht“ sagten 7 Personen.

Fehlermeldung bei 4 Personen

„Ich habe heute viel über Alkohol erfahren“ sagten 247 Personen.

„Ich habe heute nicht viel über Alkohol erfahren“ sagten 20 Personen.

Fehlermeldung bei 0 Personen.

Die Befragung zeigt, dass das aktuelle Konzept bei den Schülern überwiegend gut ankommt. Änderungen zur Verbesserung sind jedoch zukünftig nicht ausgeschlossen.

Im Bereich Suchtprävention wurde am 4. Dezember 2018 ein Elternabend im Gymnasium angeboten, dieser findet alle zwei Jahre statt und zielt somit auf die Teilnahme von Eltern von zwei Jahrgangsstufen ab. Die Teilnahme war mit 36 Eltern überschaubar.

Außerdem wurden 2018 zwei Vormittage in der AWO Jugendwerkstatt zum Thema Cannabis und zum Thema Alkohol abgehalten. Hier kam erstmals der im Jahr 2018 neu erhaltene Methodenkoffer zur Cannabisprävention „Stark statt breit“ zum Einsatz. Die Teilnehmerzahl lag bei 16 Teilnehmern.

### **Projekt Soziale Gruppenarbeit für jugendliche Drogenkonsumenten**

Schon seit 2004 gibt es in Gevelsberg ein Angebot für jugendliche Cannabiskonsumenten.

Im Jahr 2018 gab es einen K.E.C.K Kurs, zudem wurden in vier Fällen unter Auflage der Jugendgerichtshilfe jeweils 4-5 Einzelberatungen durchgeführt.

**Zielgruppe:** Das Projekt „K.E.C.K“ ist gedacht für jugendliche Drogenkonsumenten, die sich nach Einschätzung der sie betreuenden pädagogischen Fachkräfte im Stadium des „schädlichen Gebrauches“ befinden. Die Diagnose eines manifesten Abhängigkeitssyndroms (vor allem von Opiaten, Benzodiazepinen oder Alkohol) stellt ein Ausschlusskriterium dar.

Die Indikation wird bereits im Vorfeld eines Gerichtsverfahrens durch die Drogenhilfe und die Jugendgerichtshilfe geklärt.

**Alter:** Zwischen 14 und 21 Jahren

**Teilnehmerzahl:** Maximal 6 Personen

**Dauer:** Fünf im wöchentlichen Abstand stattfindende Gruppensitzungen. Dauer ca. 2 Stunden.

**Ort:** Sucht- & Drogenberatung Gevelsberg  
Hagener Straße 63  
58285 Gevelsberg

- Zugang:** Über richterliche Weisung gem. § 10 JGG oder als Bewährungsaufgabe. Gegebenenfalls im Vorfeld einer Hauptverhandlung.  
Im Vorfeld des Projektes müssen die Jugendlichen an einem JGH-Gespräch teilnehmen, um dort ein Vorgespräch zur Sozial- und Suchtanamnese durchführen. Des Weiteren müssen die Jugendlichen ihre Bereitschaft zur Abstinenz während des Kurses und zur Durchführung zweier Drogen-Screenings erklären.
- Ziel:** Differenzierung der Problemsicht  
Aufbau von Veränderungsmotivation  
Feedback und Empfehlung (im Sinne einer Frühintervention)

### **K.E.C.K**

Kurzintervention für erstauffällige Cannabiskonsumenten

Konzept für erstauffällige Cannabiskonsumenten in Gevelsberg

weiterentwickelt von Sven Wiesel

#### **Wer & was?**

Cannabis ist die am häufigsten konsumierte illegale Droge in Deutschland. In der Vergangenheit sind immer mehr Jugendliche durch den Konsum von Cannabis aufgefallen. Dieser Konsum hat oft weitreichende Konsequenzen für die Betroffenen.

Oftmals droht ein Schulverweis oder der Verlust der Lehrstelle.

Darum richtete sich dieses Angebot an Jugendliche ab 14 Jahren, die durch Cannabis Konsum auffällig geworden sind.

#### **Voraussetzungen & Ablauf:**

Teilnehmen können Jugendliche ab 14 Jahren, die über die Jugendgerichtshilfe angemeldet werden.

Benötigt wird von den Teilnehmern ein ausführlicher Lebenslauf und kurzer Suchtverlauf, der die Anfänge des Cannabiskonsums beschreibt.

Eingangs muss jeder Teilnehmer ein Drogenscreening abgeben, um zu erkennen in welchem Maße Cannabis konsumiert wurde. Cannabis ist etwa vier Wochen im Körper nach zu

weisen. Daher gibt es zum Abschluss ein erneutes Screening, um zu sehen, ob der Teilnehmer die Maßnahme abstinent beendet hat. Für die Dauer der Maßnahme kann der Teilnehmer üben ohne Cannabiskonsum zu leben.

Es folgen fünf Gespräche im Abstand von einer Woche. Insgesamt hat der Kurs einen Zeitrahmen von etwa 10 Stunden. Nach den fünf Gesprächen kann der Teilnehmer selber entscheiden, ob er die Beratung fortführt. Gegebenenfalls werden von Seiten der Drogenberatung Empfehlungen zu weiterführenden Behandlungen (qualifizierte Entgiftung, ambulante Therapie) ausgesprochen.

### **Inhalt:**

- Der Teilnehmer reflektiert seinen Cannabiskonsum (Zeitpunkt, Ort, Stimmung etc.)
- Der Teilnehmer schätzt seinen Cannabiskonsum selbst ein (Menge, Häufigkeit etc.)
- Der Teilnehmer erhält einen Einblick in süchtige Entwicklung und die Entstehung von Sucht
- Der Teilnehmer erhält Informationen über Drogen allgemein, speziell über Cannabis
- Der Teilnehmer entwickelt mit Hilfe der Drogenberatung alternative Möglichkeiten und Strategien zum Schutz vor Abhängigkeit
- Der Teilnehmer erhält eine rechtliche Aufklärung durch die Jugendgerichtshilfe
- Der Teilnehmer lebt während der Maßnahme abstinent vom Cannabiskonsum

### **Im Vorfeld:**

Die Suchtberatung und die Jugendgerichtshilfe sollten zusammen arbeiten, um eine zeitnahe Beratung nach Bekanntwerden der Suchtproblematik zu gewährleisten. Die Erziehungsberechtigten sind einzubeziehen und müssen bei Minderjährigen ihre Zustimmung geben. Die beteiligte Schule wird ebenfalls informiert und auf Stand gehalten. Nach der Anfrage der Jugendgerichtshilfe tritt der Teilnehmer persönlich mit der Beratungsstelle in Kontakt.

### **Sonstiges:**

Die Kosten für die Drogenscreenings trägt der Teilnehmer, ein Ort und der Zeitpunkt dafür wird von der Drogenberatung genannt. Versäumte Termine werden der Schule, bzw. der Jugendgerichtshilfe gemeldet und führen zum Ausschluss.

Jeder Teilnehmer erhält eine Abschlussbescheinigung.

Sollte das abschließende Drogenscreening positiv ausfallen, gilt die Maßnahme als nicht bestanden.

### **Teilnahme an lokalen und regionalen Arbeitskreisen**

Folgende Arbeitskreise wurden im Jahr 2018 von den Mitarbeitern der Suchtberatungsstelle Gevelsberg besucht:

- PSAG
- AG Drobs EN
- Arbeitsgemeinschaft Prophylaxe des Landes NRW
- Fachkonferenz Suchtkrankenversorgung
- Arbeitskreis exzessive Mediennutzung

### **Fortbildungen**

Folgende Fortbildungen wurden im Jahr 2018 besucht:

Einführung des Methodenkoffers „Stark statt breit“ zur Cannabisprävention am 26. April in Mühlheim a. d. Ruhr (Laura Kemper)

Fachtagung zum Umgang mit aggressiven Besuchern/ Bewohnern am 9. Oktober im Frauenheim Wengern (Sven Wiesel)

SGB II Grundlagenseminar am 22. Und 23. Oktober in Wuppertal (Laura Kemper)

### **Fahrleistungen**

Für die Sucht- & Drogenberatung Gevelsberg fielen im Jahr 2018 folgende Fahrleistungen an:

1054 km zu Lasten von Sven Wiesel

170 km zu Lasten von Laura Kemper

Im Sinne der Öffnungszeiten wurden die Fahrleistungen nach Absprache auch im Jahr 2018 wieder niedrig gehalten, sodass eine erhöhte Präsenz der Mitarbeiter vor Ort gegeben war. Therapiezuführungen und Entgiftungsfahrten wurden größtenteils an gesetzliche Betreuer oder Mitarbeiter des ambulant betreuten Wohnens delegiert. Zudem sind mittlerweile zahlreiche Therapieeinrichtungen in der Lage Patienten abzuholen.

### **Ausblick 2019**

Ziel ist immer noch die Schaffung neuer Substitutionsplätze zur wohnortnahen Versorgung von Gevelsberger Opiatabhängigen sowie die Schaffung neuer Angebote im Rahmen der Lehrerfortbildung.

## Übersicht der Gesamtzahlen

	Beratungsgespräche	Entgiftung	Therapie stationär	Therapie ambulant
Alkohol	199	6	10	1
Illegale Drogen	244	9	9	0
Spielsucht	20	0	1	0
PSB***	46	4*	3**	0
<b>Gesamt</b>	<b>509</b>	<b>15</b>	<b>20</b>	<b>1</b>

\*unter Therapie stationär illegale Drogen enthalten

\*\* unter Entgiftung illegale Drogen enthalten

\*\*\* psychosoziale Betreuung Substituierter

	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Klienten illegale Substanzen</b>	<b>110</b>	<b>94</b>	<b>88</b>	<b>74</b>	<b>77</b>	<b>65</b>
Konsumenten	88	79	61	54	50	41
Angehörige	22	15	27	20	27	24
Entgiftungen	15	15	18	14	12	9
Therapievermittlungen	7	9	9	8	8	9
Substituierte	44	44	41	33	31	30
Männer	40	39	37	30	28	27
Frauen	4	5	4	3	3	3
<b>Klienten legale Substanzen</b>	<b>84</b>	<b>75</b>	<b>85</b>	<b>75</b>	<b>81</b>	<b>77</b>
Konsumenten	48	40	38	33	35	37
Angehörige	36	35	47	42	46	40
Entgiftungen	14	11	7	7	7	6
Therapievermittlungen	14	14	13	9	7	10
Spielsucht Klienten	6	7	10	8	9	4
Therapie stationär	1	1	2	0	4	1
Therapie ambulant	2	2	2	2	2	0

Anhang

Tabelle 1: Klientenzahlen illegale Substanzen

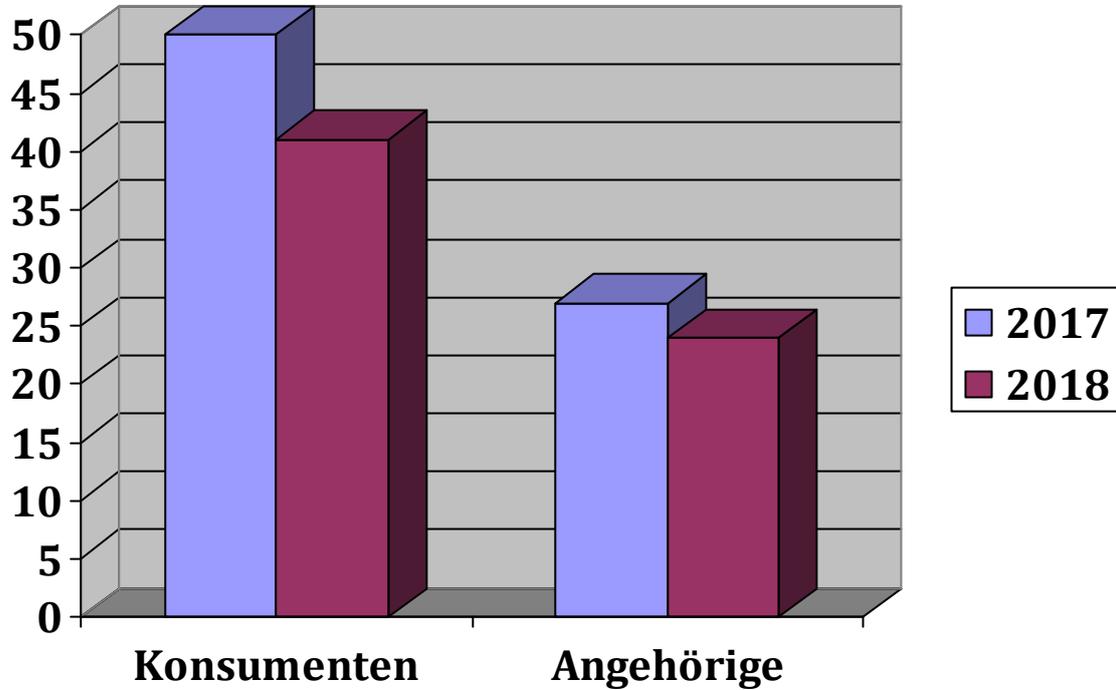


Tabelle 2: Vermittlung illegale Substanzen

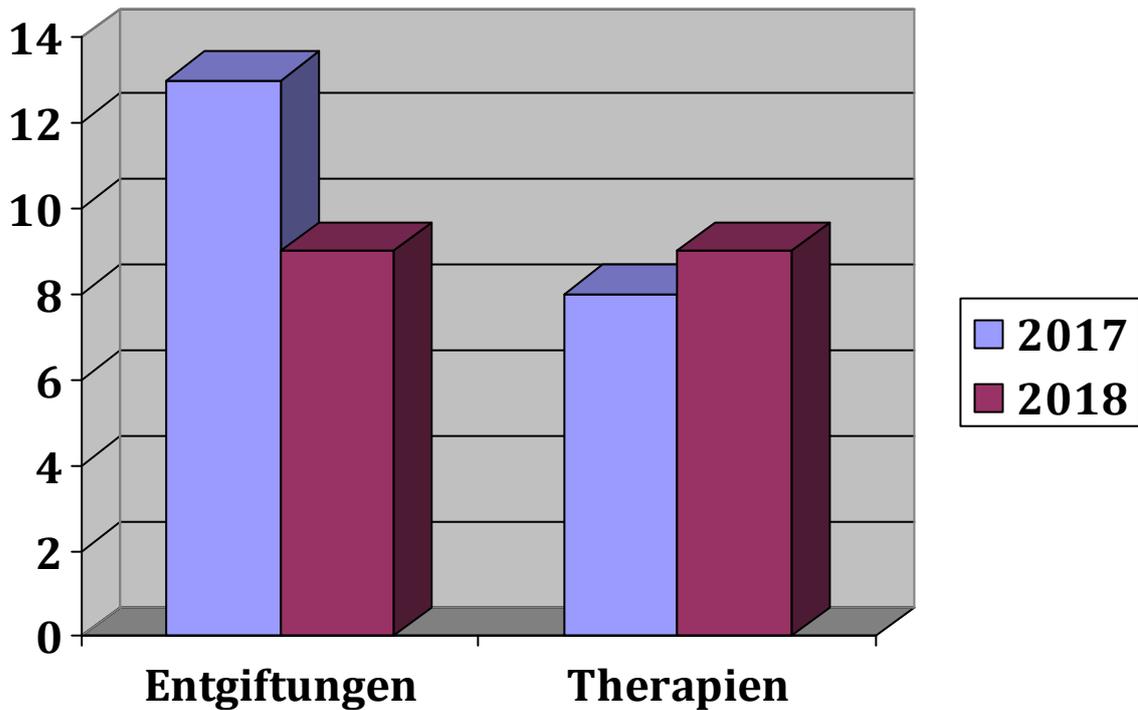


Tabelle 3: Psychosoziale Betreuung

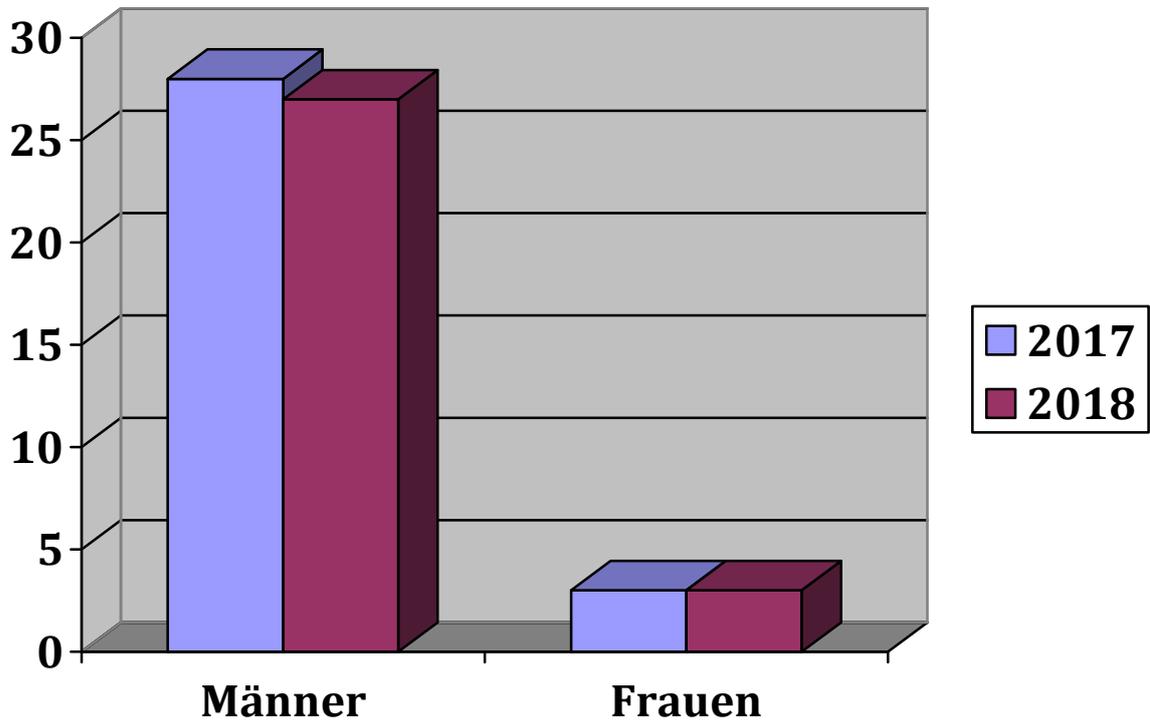


Tabelle 4: Klientenzahlen legale Substanzen (Alkohol)

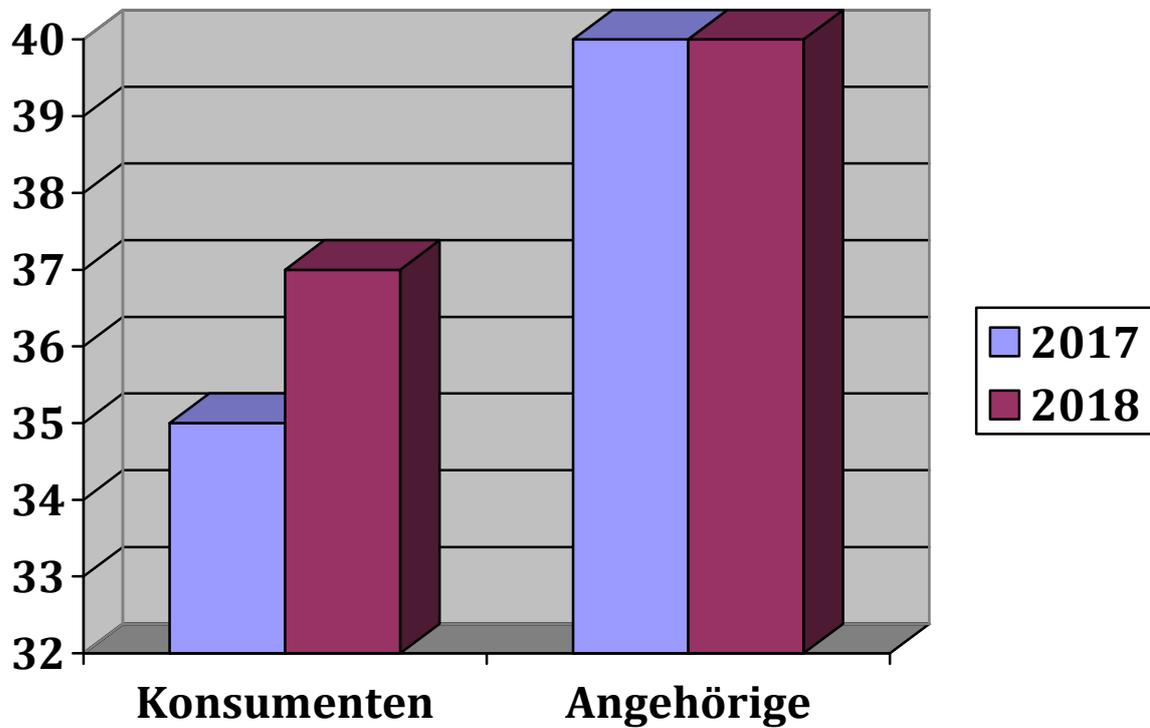


Tabelle 5: Vermittlung legale Substanzen (Alkohol)

